

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlagspreis: 25 241.  
Jahr für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 14,- M., vierteljährlich 42,- M., durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 12,50 M., vierteljährlich 37,50 M.  
Die einpolige 37 mm breite Seite 4,- M. Auf Familienanzeigen, Einzeln unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 polige Zeile u. 20 W. Verlangen nach Zustellung im Tarif. Zusätzl. Nachtrag gen. Verlagsgeb. Einzelpreis 5. Vorabendblattes 0 Pf.

Schreibweise und Hauptvertriebsstelle:  
Marientraße 38/40.  
Ersch. u. Verlag von E. P. Kerschke in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Aufnahme des Eisenbahnverkehrs in Dresden.

Die Störungen im Eisenbahnverkehr im Dresdner Bezirk können jetzt zum großen Teil als überwunden betrachtet werden. Dem Deutschen Eisenbahner-Verband ist es gelungen, die Masse der Ausländigen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen unter Hinweis auf die am heutigen Montag beginnenden Verhandlungen mit der Regierung über die Überbrückungsmöglichkeiten. Infolgedessen ist auch der Güterverkehr allenthalben wieder im Gange.

So werden am Bahnhof Dresden-Neustadt die Güterzüge seit dem heutigen Vormittag wieder vor die Türen der Schuppen gerollt und ent- bzw. beladen. Der Betrieb auf dem Bettliner Bahnhof wiederholt sich völlig normal ab, und auch auf dem Bahnhof Friedrichstadt, der bekanntlich am meisten unter der Arbeitsniederlegung zu leiden hatte, ist der Verkehr, wenn auch noch mit kleinen Einschränkungen, wieder aufgenommen worden. Unter diesen Umständen ist auch die vom Landwirtschaftlichen Landesverband Sachsen zu die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden gerichtete Eingabe an Anhebung der Streit auf Bahnhöfe Meiß, von dem wir im heutigen Morgenblatt berichteten, hat sich übrigens nur auf die Güterbodenarbeiter erstreckt.

Der Personenverkehr mußte in der ganzen Zeit der Betriebsstörung zwar harte Verzögerungen und Einschränkungen erleiden, hat aber doch nie gänzlich geruht. Bis zur Mittagspause des heutigen Montags waren etwa zwei Drittel der Personenzüge im Betrieb. Während am Sonntag noch die Zugzüge größtenteils nur bis zum Vorortbereich durchgeführt wurden, wo die Reisenden in die Vorortzüge umsteigen mußten, werden sie jetzt wieder bis Dresden gefahren. Auch die von hier abgehenden Fernzüge werden seit heute wieder vom Hauptbahnhof abgefahren. Jedenfalls ist die Befürchtung der Reisenden, daß sie ihr Ziel nicht erreichen könnten, jetzt grundlos, doch müssen sie immerhin noch mit Verzögerungen rechnen.

Die Technische Nothilfe hatte angesichts der ersten Tage, die jeden Augenblick den Einbruch erwarten ließ, schon Sonnabend nachmittags alle Vorkehrungen getroffen, um dem Befehl schnellstmöglichst entsprechen zu können. Aber erst am Sonntag vormittag wurde die Technische Nothilfe zu Verhandlungen hinzugezogen, die kurz nach 12 Uhr mittags den Einbruch befristeten. Der Einbruch sollte sich zunächst darauf beschränken,

in einigen Heizhäusern die Lokomotiven zu entschleiden und zu befehlen, damit die bereitstehenden Züge lauffertig gemacht werden konnten. Es gelang in überraschend kurzer Zeit, die geforderte Zahl der Nothelfer nicht nur einzuberufen, sondern auch einzufleiden und abmarschierfähig zu machen, sowie den nötigen Schuttschutz herbeizuführen.

Hierzu teilt das Pressamt des Polizeipräsidiums folgendes mit: Es wird behauptet, die Technische Nothilfe habe eingegriffen, sei aber auf höhere Anordnung wieder zurückgezogen worden. Das entspricht nicht der Wahrheit. Die Anordnung zum Einmarsch der Technischen Nothilfe wurde aber mit Rücksicht auf die Erklärungen des Deutschen Eisenbahnerverbandes im Besonderen mit der Wirtschaftsmittelkommission zurückgezogen und zwar auch ohne die Technische Nothilfe in Aktion trat. Gerüchte über angebliche Verhaftungen der Streikleitung sind völlig aus der Luft gegriffen.

Die überraschend schnelle Bereitstellung der geforderten Nothelfer ist um so bemerkenswerter, als es sich einmal um eine Organisation von freiwilligen Hilfskräften handelt und andererseits die Einberufung der Nothelfer an einem Sonntag erfolgte.

Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden teilt mit: Der Dresdner Eisenbahnerstreik ist im Abklingen begriffen. In Habeburg ist der Ausbruch bereits am Sonntag abend beendet und der Verkehr wieder aufgenommen worden.

Die Technische Nothilfe hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (Vorstand A. Siegel) angehörenden Gewerkschaften deutscher Eisenbahner, Landesverband Sachsen, Veranlassung gegeben, zu heute, Montag, abend 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im Saale der „Alhalla“, Freiwerger Straße, einzuberufen. Das Referat wird Kollege Kunt von der Berliner Zentralkommission erhalten, der dabei auf die tiefere Beweggründe der augenblicklichen Aktion eingehen und zugleich die Stellung der vorgenannten Gewerkschaft zum Streik und den Lohn- und Gehaltsforderungen der Eisenbahner darlegen wird. Bekanntlich hat die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zwar keine Streikparole ausgesprochen, es aber auch abgelehnt, der Bewegung, deren spontane Charakter ebenfalls wenig ihre Zusammenhang mit der deutschen Erbklassenspolitik verkannt werden könne, in den Arm zu fallen.

## Zweite Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Am Konzertsaal des sächsischen Ausstellungspalastes begann heute, Montag, vormittag die zweite Sächsische Landwirtschaftliche Woche Dresden 1922. Trotz der Verkehrshemmnisse war der Saal gut gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Vertreter der staatlichen und landwirtschaftlichen Behörden, sowie fast alle führenden Persönlichkeiten der sächsischen Landwirtschaft.

### Eröffnungsansprache.

Der Vorsitzende des Landeslandwirtschaftlichen Erziehungsrates Dr. Mehnert eröffnete 11 Uhr die Versammlung mit einem Hinweis auf die außergewöhnlichen Umstände, unter denen die Landwirtschaftliche Woche diesmal stattfinden. Es sei unverantwortlich, daß eine kleine Anzahl von Personen in solcher Weise in das Wirtschaftsleben eingreife. Nicht auszusprechen sei es, wenn an anderen Stellen des Reiches ähnliche Dinge vorkommen sollten. Wir könnten nur wünschen, daß so bald als möglich eine energische Hand Wandel schaffe. (Zehr richtig!) Das deutsche Volk habe heute unter dem Zeichen der ungläublichen Rede Poincarés, des Mannes, der wahrheitsliebend auch in erster Linie die Schuld trage an dem weltverwühlenden Krieg, Dennoch dürften wir nicht den Mut verlieren. Es könne noch viel Hartes und Bitteres kommen, aber wir müssen es ertragen um unseres Volkes und Vaterlandes willen. Es hebe heute schämmer um uns wie vor Kriegeszeit. Die große Menge habe noch keine Ahnung davon, wie es mit uns bestellt sei. Viele leben in Sauf und Braus. Wie läche es mit der Landwirtschaft? Die langwierige Aufhebung der Zwangsverwaltung sei noch nicht eingeleitet. Das Umklappen der Zeit sei eine andere Art Zwangsverwaltung. Aber solange diese Bestimmungen bestehen, habe der Landwirt alle Befugnisse, ihnen nachzukommen. Das müge es jedoch unserem kleinen Lande, wenn unsere Landwirtschaft ihre Verpflichtungen in ausreichender Weise erfüllen, aber nicht das gesamte Reich daselbe tue, besonders in den Gegenden, wo die Landwirtschaft eine viel größere Rolle spiele als bei uns. Nicht mit Worten allein, sondern mit Taten müssen die Landwirte immer wieder beweisen, daß die Landwirtschaft ohne Zwangsverwaltung das erfüllen könne, was notwendig sei. Also die Lösung zusammenfassen! Die einzige Rettung unseres Volkes liegt im Grunde in der deutschen Landwirtschaft, in der Förderung der Gütererzeugung. Die Landwirtschaft werde einziehen bis zum letzten für das deutsche Vaterland, für seine Erhaltung und seinen Wiederaufbau, für seine gesamte Zukunft. Man dürfe sich aber nicht ergehen in Parteilichkeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Landwirte sollten sich nicht irren lassen, auch nicht durch verlockende Angebote einer gewissen Presse, die auf Unverstand und über Dünkel beruhet. Verlangt werden müsse aber die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und der Schutz von Eigentum und Personen. Das Verlangen der Eisenbahn sei ein öffentlicher Standal. Es müsse angelehrt werden eine bessere Verhandlung von Stadt und Land. Wir sind alle Brüder eines Vaterlandes! Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse abgekürzt werden. Die Landwirtschaft müsse einig und geschlossen sein, und wenn sie von den anderen Berufsständen unterstützt werde, so sei kein Zweifel, daß für die Heimat noch etwas Gutes herauszuholen sei. Also reifliche Einsetzung aller Kräfte, um wieder zu gelangen zu einem großen, unabhängigen Vaterlande. Das wolle Gott! (Vehementer Beifall.)

### Die Produktionssteigerung in der Landwirtschaft.

Der Redner legte dar, daß das deutsche Volk kleinbar noch gar nicht wisse, warum es sich eigentlich handle. Deutschland sei hinsichtlich seiner Ernährung nicht unabhängig vom Auslande gewesen, und es habe die Einseitigkeit und Geschlossenheit gefehlt. Frankreich und England hätten gewußt, daß die beste Waffe gegen Deutschland der Hunger sei, und daß es gelingen müsse, einen Keil zwischen die Bürgerleben und die sozialistischen Kreise Deutschlands zu treiben, wenn der endliche Sieg ihnen ausfallen sollte. Die Hungerblockade laufe heute noch schwerer auf dem deutschen Volke, als während des Krieges. Wir die Landwirtschaft aber erbehe sich die Gewinnfrage, es sie alles Mögliche getan habe, die Ernährung vom Auslande unabhängig zu machen. Diese Frage könne leider noch nicht mit einem einfachen „Ja“ beantwortet werden. Welche Wege muß die deutsche Landwirtschaft in Gegenwart und Zukunft gehen? Während des Krieges habe an dem Boden, dem Viehbestand und den Vieherzeugnissen Raubbau getrieben werden müssen, und durch den Friedensvertrag seien dem Mutterlande reiche und wertvolle Provinzen entzogen worden. Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung sei nach statistischen Berechnungen auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln angewiesen, alljährlich erbehe sich in Wirklichkeit aber ein ähnlicheres Bild. Wenn es gelänge, Deutschland hinsichtlich seiner Ernährung unabhängig zu machen, werde es auch den äußeren Gefahren mit verhältnismäßigem Gleichmut entgegenstehen können. Wir würden natürlich kein reiches Volk werden und müßten uns durchkämpfen mit all der Tätigkeit und Entlohnungslosigkeit, die das deutsche Volk in seiner langen Geschichte bewiesen habe. Aber wenn wenigstens die Gefahr des Hungers vom deutschen Volke genommen werde, dann werde man das deutsche Volk wiedererkennen als das arbeitsfreudigste und disziplinierteste Volk der Welt. Das Dilemma der deutschen Landwirtschaft sei nicht bloß eine schöne Geste, sondern wolle eine Tat für das ganze deutsche Volk sein. Es liege kein agrarisches Interesse vor, sondern der Plan sei ein völkervernünftiger Entschluß, die Privatinteressen hinter die Interessen der Allgemeinheit zurückzustellen. Er habe die Überzeugung, daß es möglich sei, unsere Produktion mit den gegenwärtigen Mitteln der Wissenschaft und Technik mindestens noch um 50 Prozent zu steigern und auf diese Weise den ganzen Nahrungsbedarf des deutschen Volkes zu decken.

## Zuspitzung der inneren Krise im Reich.

### Steuerkompromiß oder Sturz des Kabinetts Birih.

Eine Drohrede Loebes an die Abgeordneten. (Eingeleitet durch den Berliner Zeitungsbericht.) Berlin, 23. Jan. Der der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angehörende Reichstagspräsident Loebe sprach gestern vor den sozialdemokratischen Arbeitnehmern des geladenen H. C. G. Konzerns über das Thema: Nach Canaris — vor General Poincaré, sagte Loebe, sei nichts anderes, als der Graf Richard Frankreich. Loebe habe jetzt Poincaré genannt. Seine Rede beweiße, daß er in diesen zwei Jahren viel angelernt habe. Im Mittelpunkt der Loebe-Rede stünde die Hoffnung auf das internationale Vertrauen. Das Kabinett Birih habe auf daran gehen, sich dieses internationale Vertrauen nach und nach zu erwerben. Wenn der 15. Januar ohne Entschlüsse vorübergegangen sei, so verdanken wir das der Erfüllungspolitik des Kabinetts Birih. Jedenfalls habe das Kabinett im Zusammenhang mit der Tätigkeit Rathenows eine Ermäßigung unserer Reparationslasten von 40 Prozent erwirkt. Innerpolitisch sei das Steuerkompromiß eine bittere Notwendigkeit. Dieses Steuerkompromiß müsse zustande kommen, da die Entente verteilungsfähig sei, Deutschland Steuern in einer Höhe aufzuladen, die nicht geringer seien als in den Siegerländern. Der einzige Weg, der uns übrig bleibe, sei die Zwangsanleihe. Bis zum 27. Januar müßten wir eine Entscheidung abgeben. Deshalb müßten wir uns noch in dieser Woche schlüssig werden, ob wir den Weg der Zwangsanleihe gehen wollen, die uns schrittweise 2 bis 3 Milliarden einbringe. Die Zentrumsführer haben bisher diesem Kompromiß ihre Zustimmung noch nicht erteilt, noch weniger die Demokraten. Nichtsdestowenig das Steuerkompromiß, so könnte das Kabinett Birih vielleicht schon am Mittwoch Resignation geben. In diesem Falle bliebe nur übrig, entweder Resignation, oder eine Regierung Stresemann, wenn nicht Heßlerich. Sollte das Kabinett Birih gestürzt werden, dann sei die unanfechtliche Notwendigkeit ein enormer Marktschwund. Die Sozialdemokratie habe kein Interesse daran, die Regierungsmacht zu erlangen. Sie sei nur in die Regierung eingetreten, um das Ansehen zu verhehlen, aber nicht, um an die Macht zu gelangen. Auch Resignation, Spa und Pöndgen habe sie nur untergeordnet, weil sie überzeugt sei, daß die Bekämpfung des Marktschwundes und die Blockade unter allen Umständen verhindert werden müßten. Die Unabhängigen seien bis zu einem gewissen Grade mit ihr, um das Erfüllungskabinett Birih möglichst zu machen. Ohne ihre Hilfe könne dessen Sturz jeden Tag erfolgen.

Die neuen Konfessionen Loebes müssen nach den letzten Meldungen, die stets von einem günstigen Fortschreiten der Steuerkompromißverhandlungen zu berichten wußten, einermachen überraschen. Es ist eben doch nicht alles nach dem Wunsch der Sozialdemokratie verlaufen, und besonders scheint das Zentrum stark Bedenken zu tragen, nicht den weitgehenden sozialistischen Bedingungen nachzugeben. Jedenfalls muß man die Rede Loebes als eine sehr energische Warnung und Drohung an das Zentrum

auffassen, um es den sozialistischen Wünschen gefügiger zu machen. Es erscheint darum recht durchsichtig, wenn Loebe dem Zentrum die angeblichen Erfolge Birih vor Augen hält und ihm die Gefahr des Kompromißes sehr eindringlich an die Wand malt. Zwar das Schreckgeheiß einer Regierung Stresemann oder Heßlerich muß herhalten, was im übrigen die Erfolge Dr. Birih betrifft, so kann man verstehen, daß Loebe sie in den hellsten Farben malt. Wortumkehr über der Hypothese des Nachlassens der Reparationen besteht, ist das Geheimnis Loebes; denn bisher ist nur ein sehr fragwürdiger und vorläufiger Zahlungsausschuss erzielt worden. Von einer Abwendung der Sanktionen zu sprechen erscheint aber nach den letzten Sanktionsdrückungen Poincarés um so mehr als verfrüht, als auch Pöndgen in seiner letzten Rede die deutsche Zahlungsfähigkeit grundfänglich anerkannt hat. Es bleibt abzuwarten, ob die Drohrede Loebes im Zentrum ihren Zweck erfüllt.

### Neue Schwierigkeiten über das Steuerkompromiß?

Berlin, 23. Jan. Wieder die Bemühungen, zu einem Steuerkompromiß zu gelangen, wird aus parlamentarischen Kreisen berichtet, daß die Verhandlungen in dieser Frage noch nicht weiter gediehen sind. Man nimmt an, daß neuerdings ernsthafte Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Heute vormittag trat die mehrheitlich sozialdemokratische Fraktion des Reichstages zusammen, um die Frage der Steuerkompromisse zu besprechen. Da die Entscheidung in der Hauptfrage bei den Fraktionen des Zentrums und der Mehrheitssozialisten liegt, mißt man der heutigen Sitzung der Sozialdemokraten große Bedeutung bei. Auch von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß die innerpolitische Lage sich in den letzten 48 Stunden bedenklich zuspitzt habe. Der Vorwärts tritt allen Meldungen entgegen, wonach das Steuerkompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten fertig sei. Dieser Optimismus sei unbegründet, denn der Verhandlungsgang stünde noch immer der allergrößten Schwierigkeiten entgegen. Die Sozialdemokratie halte daran fest, daß die Väter, die den Rahmen der Verhandlung zusammengefaßt werden, als Ausgleich ein sichtbares Opfer des Festes erfordern, das über die Vorläufe der Verhandlungsbereitschaft hinausgehe. Komme eine entscheidende Verhandlung nicht zustande, dann bestehe eine starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Entscheidung der Sozialdemokratie für die klugen Redner des Zentrums eine große Herrschaft sein werde. Darum seien die letzten Reden der Partei, die die drohende Krise vornehmlich unter außenpolitischen Gesichtspunkten sehen, über die bisherige Entwicklung der Steuerkompromisse außer Betracht. Zudem sei zu bedenken, daß selbst die so schwierige Verhandlung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie noch keine Mehrheit schaffe, sondern höchstens einen parlamentarischen Kern, um den sich eine Mehrheit gruppieren könne. Mit einer Verständigung zwischen den beiden Parteien sei man aber noch lange nicht über den Berg. Die zur Dienstag angekündigte Rede des Reichskanzlers im Reichstage über die im Vordergrund stehenden Fragen der inneren und äußeren Politik ist zunächst verschoben worden.



Aber die Voraussetzungen hierfür müssen geschaffen werden. Der Landwirtschaft muß die Möglichkeit gegeben werden, die alle Fortschritte anzunehmen zu können. Unbedingt nötig ist ungeschulte privatrechtliche Tätigkeit und Beteiligung der ungeschulten Bevölkerung. Die zur Bewirtschaftung des Betriebsvermögens führen muß. In fordern ist weiter voller Saug von Personen und Eigentum. Dieser ist von großem Werte, daß die übrigen Volksteile den großen Reichtum der Landwirtschaft; ausreichendes Verständnis entwickeln. Darüber hinaus müßten aber noch eine Reihe anderer Voraussetzungen erfüllt werden. Man müßte es erlauben, daß der Landwirtschaft, die sich nun als ein völlig eigener Wirtschaftszweig geltend macht, die Autonomie als Wirtschaftskörper gegeben werde. Es müßte zwar nicht zu, daß der Bauer ungeheure Reichtümer heile, aber den infolge der großen Missernte der Produktionsmittel erforderlichen Kapitalbedarf könne die Landwirtschaft von sich aus aufbringen, wenn sie von der Regierung die notwendigen Hilfsmittel erhalte. In jedem Falle und in jeder Provinz sollten durch die Landwirtschaftskammern öffentlich-rechtliche Kreditgemeinschaften gebildet werden, deren Kreditunterlage ein bestimmter Prozentsatz des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes darstelle, der hinter der mündelbaren Beleihungsberechtigte liege. Eine weitere wichtige Voraussetzung für den Wiederaufbau ist, daß das im Innern verlebene Volk sich wieder zu einer Einheit auszusammenschließen und der Wirtschaftskrisen wiederhergestellt werde. Es glaube, daß das deutsche Volk der wirtschaftlichen und politischen Weltanschauung entgegenstehe. Die Arbeiter sängen an, anzunehmen, daß die Vernichtung des Unternehmertums eine Fortschritt sei. Die eindrucksvollen Worten richtete der Redner zum Schluß einen Appell an die Versammelten, den großen Gedanken hart und lebendig werden zu lassen, daß unter deutsches Volk wieder emporgehoben werden müsse zur ersten Kulturmission und zur ersten Wirtschaftsnation der Welt.

Den harten Beifall, der der Rede folgte, schilderte der Vortragende noch in warmherziger Worte des Dankes.

### Die technische Durchführung der Produktionssteigerung

Insoweit das Thema, das darauf von Oekonomierat Ketter, Berlin, behandelte. Der Redner unterstrich die Ausführungen von Exzellenz Braun und betonte immer und immer wieder, daß die deutsche Landwirtschaft noch lange nicht auf dem technischen, wissenschaftlichen und praktischen Höhepunkt steht. Es komme nicht nur darauf an, eine gewisse Menge von Ernte zu erzielen, sondern die Ernte so zu gestalten, daß sie die denkbar größte Menge von Nährstoff enthält. Besonders eingehend behandelte der Redner die Düngfrage und bestimmte den jetzigen Stand als höchst mangelhaft. Weiterer Fortschritt sei nur durch die Hilfe von Düngemitteln, wo Änderungen und Verbesserungen nötig und möglich seien. Neue fremde Einrichtungen sei aber abzulehnen. Was die Produktionssteigerung angeht, sei gleichgültig. Die Wege zur Erreichung des Zieles seien die planmäßige Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens und der Betriebswirtschaften auf der Mehrproduktion und der Betriebsorganisation der Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammern müßten die Aufgabe sein. (Beifall.)

Die der Landwirtschaftlichen Woche in eine reichhaltige Ausstellung verbunden, die auch von Exzellenz von Braun besucht wurde.

### Die Erörterung der deutschen Zahlungen beginnt von neuem.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Paris, 21. Jan. Der „Petit Parisien“ widerlegt die in London von Lord Curzon enthaltene Behauptung, daß in Genua in der Reparationsfrage ein endgültiges Abkommen erzielt worden wäre, wenn Frankreich die Verhandlungen nicht abgebrochen hätte. Man habe in Genua erörtert, daß die Verhandlungen auf Grund der Londoner Vorläufe geführt wurden und diese seien dahin gegangen, daß Terminus am 15. Januar und am 15. Februar zusammen mit dem Vizekönig von Indien abgehandelt. Die französischen Vorkämpfer seien im Verlaufe dieser Verhandlungen infolge der Unklarheiten, die sich bei England einer Erhöhung der Reparationssumme auf 200 Millionen zustimmte und sich auch mit einer Ausdehnung der Autonomie der Reichsbank einverstanden erklärt habe. Doch hätten die englischen Vorkämpfer in Genua noch nicht die Zustimmung der französischen Abordnung gegeben. Diese hätte sich vielmehr bemüht, eine weitere Erhöhung der Reparationssumme durchzuführen. Allerdings seien diese Verhandlungen durch den Zusammenbruch vom 15. Januar vollständig abgebrochen worden. Es sei zu begründen, daß damit unternahm der Reparationsfrage die Erörterungen der deutschen Zahlungen von neuem beginnen können, weil von gemisser anderer Seite auf neue beigetragen werde, daß Deutschland nur 200 Millionen zahlen solle, wie es bereits in den Londoner Verhandlungen angenommen worden war. Auch neue Zahlungsaufschübe seien zu befürchten. Diese Tatsachen müßten die besondere Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf sich ziehen.

### Der Kampf um den französisch-englischen Vertrag.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Paris, 21. Jan. Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, daß die verschiedenen französischen Raten, die an den Botschafter in London gelangt seien, der auf Grund dieser Beschlüsse mit der englischen Regierung Verhandlungen über alle schwebenden Fragen einzuleiten sollte, in London noch nicht eingetroffen seien. Man glaube daher, daß es kaum möglich wäre, diese englisch-französischen Verhandlungen zwischen Saint-Aulaire und Lord Curzon schon vor Mittwoch beginnen zu lassen. Die französische Regierung fordert hinsichtlich des Garantievertrags, daß dieser auf einen Zeitraum von 30 Jahren angedehnt werde und daß darin die Bestimmungen aufgenommen werde, daß Frankreich und England sich gegenseitigen Schutz zusichern. Frankreich fordert insbesondere den Abschluß einer Militärkonvention, in der vor allem ausgedrückt werden soll, in welcher Zeit die englische Armee auf Kriegszug zu setzen wäre. Außerdem wünscht Frankreich, daß der Begriff „unabhängiger Handel“ genau umschrieben werde und daß sich der Schutzvertrag mit England auf alle von französischen Truppen besetzten Gebiete beziehe. Das genannte Blatt hält es für unwahrscheinlich, daß England den Vertrag auf 30 Jahre abschließen werde. Es sei aber möglich, daß sich irgendein Kompromiß finden lassen werde zwischen dem von England gewünschten Abschluß auf zehn Jahre und dem von Frankreich gewünschten Abschluß auf 30 Jahre. Dem Wunsch Frankreichs, daß man sich im Vertrage gegenseitigen Schutz zusichere, dürfte von England entsprochen werden. Dagegen würde die englische Regierung den Abschluß einer Militärkonvention ablehnen. Ebenso würde England den energigsten Widerstand einer Ausdehnung des Schutzvertrags auf Konflikt an der polnischen Grenze entgegensetzen. Weniger lebhaft wird jedoch der englische Widerstand gegen die Forderung Frankreichs sein, die Gültigkeit des Vertrags auf die Rheinlande auszudehnen. Keineswegs dürfte aber England der französischen Forderung entsprechen, das Abkommen von Genua zum Ausgangspunkt für eine Revision des Friedensvertrags von Versailes zu machen.

### Aburteilung der „deutschen Kriegsschuldigen“ in Brüssel?

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Zürich, 21. Jan. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus Paris: Der „ministère des Affaires étrangères“ schreibt, daß die Regierung Belgiens die alliierten Kabinetten die Bildung eines gemeinsamen alliierten Gerichtshofes mit dem Ziel in Brüssel vorgeschlagen habe, zur Aburteilung der deutschen Kriegsschuldigen. Die Zustimmung Belgiens sei bereits ausgesprochen.

### Die Trauerfeierlichkeiten in Rom.

Rom, 21. Jan. Die Leiche des Papstes wurde vom 3. in das 2. Stadium feierlich zum Ehrensaal geleitet. Die Kardinal, Kirchenfürsten, Diplomaten und hohen Würdenträger trafen um 10 Uhr im Vatikan ein. Das diplomatische Korps begab sich nach den Gemächern des Kardinals Gaspari, während sich die kirchlichen Würdenträger in den Gemächern des Papstes versammelten. Der Zug setzte sich gegen um 3.40 Uhr nachmittags in Bewegung. Das Antlitz des Toten trägt den Ausdruck der Ruhe; die Züge sind unverändert. Rechts Nebelgardien bilden die Ehrenwache. Die Verwandten des Papstes folgten der Leiche. Nach ihnen kamen die Kardinalen Annunelli, Gaspari, Rannuzzi, Tacchi, Trivulzio, Godequet, Orsani, Rillo, Vega, verschiedene Bischöfe, Chorherren, fünf Altbischofen als Oberbefehlshaber der Nebelgarde und fünf Chigi, der Konklavenmarschall. Der Zug schloß wieder eine Abteilung Nebelgarde. Heute wird die Leiche nach St. Peter übergeführt, wo sie aufgestellt wird. (W. Z. B.)

### Der Auswärtige Ausschuss über Rußland.

(Drahtmeldung unter Berliner Schiffsleitung.) Berlin, 21. Jan. Im Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten erörterte Reichskanzler Dr. Wirth eingehend den Bericht über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zu Rußland. Die Ausführungen des Reichskanzlers spielten in der Erklärung, daß Deutschland einen baldigen Wiederaufbau Rußlands wünsche. Auch wüßte Deutschland kein deutsches Wirtschaftsmonopol, sondern die deutsche Regierung sei gern bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu kooperieren. In dem hierauf folgenden vertraulichen Gedankenprotokoll innerhalb des Ausschusses kam allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland auf das Dringendste zu erstreben sei.

### Vertikales und Sächliches.

#### Drohende Einstellung des Gaswerksbeschlusses.

Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, erläßt folgende Beschlüsse:

Infolge des Eisenbahnstreiks ist die Zuführung von Kohlen zu den sächsischen Gaswerken zum Stillstand gekommen. Da infolge der allgemeinen schlechten Kohlenbeschaffung die Werke über Vorräte nicht verfügen, ist zu erwarten, daß ab heute Montag der Betrieb der Gaswerke eingestellt werden muß. Vom gleichen Zeitpunkt ab findet auch eine Sperre des Rotenbergs auf den sächsischen Gaswerken statt.

Zur Verhütung von Unfällen und Sachschäden haben die Abnehmer der Gaswerke ihre Gasverbrauchsanlagen sorgfältig zu überprüfen und beim Ausbleiben des Gasstromes die Gähne der Verbrauchsanlagen und den Hauptkessel sorgfältig zu schließen und geschlossen zu halten. Die Benutzung der Gasleitungen darf erst dann erfolgen, wenn durch Bekanntmachung die Inbetriebnahme der Gaswerke wieder gemeldet wird. Um die Explosionsgefahr im Verteilungsnetz zu vermeiden, wird das Öffnen der Gasleitungen zum Zwecke des Probierens, ob die Gasversorgung wieder einleitet, verboten.

Die Dresdner Studententage endeten am Sonntagabend in der Aula der Technischen Hochschule mit einem Grillparzer-Abend, der vom literarischen Kreis der Studentenschaft vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Veranstaltung bildete eine würdige Ehrung des großen Dramatikers an dessen 50. Todestage. Im Beginn der Feier las der Redner, der Vorsitzende der Studententage, ein Gedicht des Dichters, das sich auf die Bedeutung der Studententage bezog. Die Reden des Dichters erkannten ließen. Mit besonderem Genuß hörte man die so anschaulich geschriebene Schilderung Grillparzers von seinem Besuch bei Goethe in Weimar und anschließend ein Stück aus den politischen Studien. Neben dem Epiker („Das Kloster bei Sebnitz“) kam später auch der Dramatiker zum Wort und hierbei trat Frau Volk eine eindringlich wirkende Vokalistin. Die Rede Ottobars von Dorned auf Kaiser Rudolf von Oesterreich aus „König Ottobars Glück und Ende“, der zweite Akt aus dem „Erlher“-Fragment, die Besichtigung der Reliquie und zuletzt das Schlußstück des dritten Aufzuges der „Medea“ gaben der gefühlvollen Künstlerin genug Gelegenheit zur Entfaltung ihrer hervorragenden Vortragskraft. Für all diese herrlichen Gaben dankte das Auditorium mit rauschendem Beifall. — So nahmen die Studententage einen sehr guten Verlauf, aber eine Bemerkung möchte doch nicht unterdrückt werden: es war auffällig, daß gerade zu diesem feierlichen hochschulischen Schlußabend die Studentenschaft sehr reichlich vertreten war.

Die Besichtigung des Staatlichen Braunkohlenwerks Dörfelheide durch den Haushalt-Ausschuß B des Landtags, die morgen, Dienstag, vormittag stattfinden sollte, ist vorläufig verschoben worden.

Siemard-Hochschule, Sinfelmannstraße 4. Heute, Montag, abends 7.30 Uhr. Archivar Dr. Strabani: 1. Niederung und Aufstieg vor 100 Jahren. 2. Die französische Revolution und die Revolutionskriege. 30. Uhr. Dr. Carl Görlitz: 1. Die Geschichte des Sozialismus. 2. Die Vorläufer der deutschen Sozialdemokratie.

Bereitschaften. Section Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Fraktion 21. Jan. im Ausstellungenssaal. — Allg. Auswärtiger Verein. Dienstag 21. Jan. 7 Uhr im Stadtsaal. — Arbeiterverein. Dienstag, 3 Uhr: Monatsversammlung im Arbeiterklub mit Vortrag von Pastor Krüger: „Deutscher Sommer“.

Abendabend bei Marcel Sager finden Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Februar, abends 7.30 Uhr, im Künstlerhaus statt. (Kunst) Abende in diesem Winter. Karten nur in Carl Tilmann Buchhandlung, Prager Straße 19.

Konjunktionsfest. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr fand es an der Ecke der Harmon- und Rosenstraße zwischen zwei Privatautos statt zu einem feinen Zusammenkunft, wobei eine 52 Jahre alte Jubilantenscheine aus ihrem Klavierkasten herausgenommen wurde und anschließend innere Beziehungen hervorgehoben wurden mit anschließender, durch Musikanten herbeigeführten, Dinnung in gemütlicher Besinnung. Sie fanden ihre erste Wirtin in der Sanitätskammer an der Annenstraße.

### „Preciosa.“

Neueinstudierung im Opernhaus am 22. Januar. Die Musik zu dem „romantischen Schauspiel“ „Preciosa“ von Felix Alexander Wolff war für Karl Maria von Weber eine kleine Nachlese zum „Freischütz“ und in der Opernweise ein freudigstimmiges Lied für den Dichter und den Berliner Intendanten. Gelegenheitsarbeit also. Und doch fand dabei eine melodische Perle aus Nicht wie das zum Volkslied gewordene „Einmal bin ich, nicht allein“, erwachsen die Chöre „Die Sonn' erwacht“ und „Im Wald“, die ob ihrer feinen, echt romantischen Naturstimmung Gemeingut aller Opervereine sind, erkand eine Operette von feurigem, dramatischem Schwung, ein ganz echter Weber, an geführter, auf Urmelodien sich stützender Charakteristik jugenherhafter und spanischer Volksmusik das zusammenfassend, was nachher in einzelnen Charakterstudien prächtig lebendig sich ausbreitet, ergaben sich endlich Melodramen, die bei aller Intellektualität und stilgenhaften Art solcher Kunstform doch durch die edle Melodie ihres selbstbewußt leitmotivisch verwendeten Hauptthemas aufhorchen machen. All das zusammen bedeutet einen kleinen musikalischen Schatz, den man im gegenwärtigen Zeichen einer Weberfeier nicht ungenutzt lassen durfte, und seine Verlebendigung durch die erforderlichen Kräfte der Dresdner Oper unter Strauß hat in der Tat gezeigt, daß nicht nur das historisch eingestellte Ohr Freude daran haben kann. Aber ob nun und dieser echt romantischen Musik willen auch der Schatten des Weidromantikers und urwälder Tragedien Plus Alexander Wolff beschworen werden mußte? Die Dresdener Weberwoche steht verdienstvollerweise ja auch Konjunktionsführungen vor. Ob man nicht da in irgendwelcher Form die preciosa Wabe Meister Karl Maria hätte einordnen können und sollen? Denn warum schließlich den Genuß jeder einzelnen der Weberischen Nummern immer erst durch vierstündigen Langeweile im verbläuten und verbläuten Versparadies vorvorvorgestrichen Komödienschauspiel eintausen? Für Theaterbesucher mit weitem Haar mögen sich ja gewiß auch an das „romantische Schauspiel“ und das zählende Schicksal der von Agneren geraubten Preciosa, die gerade noch rechtzeitig als Götterkinder entdeckt wird, um den hoffnungslos in sie verlassenen Junger heiraten zu können — mögen sich daran und an die Schlagworte von Valencia und der großen Metraße liebe Jugenderinnerungen knüpfen. Aber abseits von solchen rein subjektiven Bemerkungen vermag wohl nicht heute noch in den Mann dieser phinologisch hyperkritischen, auf bloß rhetorische Empfindsamkeit eingestellten Theaterwelt zu stehen, gegen die der Freischütz ein Kind ein Geniewurf bedeutet.

Oder ob doch eine ganz fabelhafte Aufführung, soles Wunder vollbringen könnte? Ob vielleicht ein Gaubere von Max Reinhardts Art den alten Plus Alexander so „aufmachen“ könnte, daß wir unbedungen den Weg dazu fänden? Höchst problematische Sache jedenfalls. Und so bedeutet es für die gegenwärtige Dresdner Aufführung gewiß keinen schweren Tadel, wenn sie nicht zur Volk-Regierung wurde. Ein wenig hat ja gewiß Spieltheater Partmann auch gefühlt, daß etwas „Besonderes“ geschehen müßte, um das unheimliche Theaterempfinden in ganz fremde Niveau des Stückes — man möchte sagen zu entschuldigen. Und so macht er den alten Scherz mit den Theaterdienern, die vorne elektrische Petroleumlampen anzünden und auslösen, Stühle und Teppiche bringen, den Vorhang schlieden auf und zuziehen, wie man das von „Artadine“, von Kogebue und Rektion her kennt. Gut. Aber dann mußte nun doch auch das andere danach sein: eine kleine Gucktafelbühne mit drei Seitenflächen und Prospekt fastig farbige Gewänder, Vorhös, gerlickende Sentimentalität. So daß das Ganze zu einem leicht parodistischen Selbstbild verhielt. Statt dessen sah man aber Szenarien mit Mundhorizont und fast expressivistisch modernen Akten, Bäumen und Felsen und hörte den Ton, mit dem der Schauspieler von heute spielt, der ehrgeizig darrum will, daß er um Gottes willen nicht mehr zur „alten Schule“ gehört. Kurz: hinter dem Vorhang nahm man das Stück so ernst wie einen Schiller oder Schopenhauer.

Wäre es da hinein, wer kann; wir können's nicht. Aber darum können wir doch — und tun's auch gern — der unerkennbar angewendeten künstlerischen Dingen und Anerkennung geben, die nicht nur den Seilern, sondern auch den einzelnen Darstellern ist. Die Beleuchtung michte Opern- und Schauspielkräfte. Man müßte dem Theaterzettel abdrucken, um alle zu nennen, die genannt zu werden verdienen. So sei aber wenigstens den Schaffern als Bekleidende, unentgeltliche Preciosa hervorgehoben, daß sie die Charakterrollen Agnererrollen von Gott Gruffus und Robert Haffel und die vornehmen Vertreter spanischer Grandenwelt, die Detmer, Schwanauer, Hoffe und vor allem Stageemann stellen. Das darstellerische Gönatück des Abends war eine Charge: Ermals als einseitiger dramatischer Schloßvogel. Das war der Ton, der, verallgemeinert, vielleicht die ganze Aufführung in ein anderes Licht hätte legen können. Die beneidenswerten Rollen hatten freilich, abgesehen von Chor und Orchester, Angela Kolonial und das Ballett. Denn sie haben in unmittelbaren Dienst Carl Maria von Weber: jene, indem sie das „Einmal bin ich“ schlicht und warm hinter der Szene sang, dieses, da es die orkestralen Charakterzüge der Partitur in farbige sichtbare Bewegung

frisch und lebendig überlegte. Das Publikum, erst etwas zurückhaltend, begann sich bald auf die Macht der Musik und tendete schließlich lebhaften Beifall.

### Kunst und Wissenschaft.

\* \* \* Mitteilungen der Eisenbahn. Opernhaus: Morgen, Dienstag (1918): „Die tote Stadt“ in der bekannten Fassung. Musikalische Leitung: August Bach. Orchester: Hartmann. — Die dritte und letzte Aufführung zur Erinnerung an G. M. v. Weber am 25. und 26. Januar: „Konzert, Ballett und „Abu Hassan“ beginnen nicht, wie im Wochenplan angegeben, 7.30 Uhr, sondern bereits um 7 Uhr.

\* \* \* Rieck's großes Philharmonisches Konzert. Neben dem Zimmerlänger Richard Wagner wird im nächsten Großen Philharmonischen Konzert vollständig mit der Solorarmlängerin Berta Altmann, gleichfalls von der Wiener Staatsoper, Rollen bei Rieck.

\* \* \* Die 141. Veranstaltung der Volks-Sing-Akademie, die am Sonntag im Vereinshaus der Kulturhaus, zum 14. Verträge eines Kunstabend. Der Saal war, wie immer, ausverkauft. Erlebe Gedächtnisfeier der Olga Juch und von Schauspielerhaus. Musikalisch gestaltete sie die Seelenstimmungen des über das schwandende Moor lautenden Abends, an ihre Rautelein-Verkörperung erinnerte die Hedergabe von Droite-Hilshoff „Am Turme“, und abschließend bei sie heitere Gedichte von Hebel, Goethe, Heine und Storm. Sina Gerzer, die munere Solotänzerin vom Opernhaus, hatte Kostümforgen und wählte dazu die Aufhänger seiner um die auf dem Programm stehenden interesselosen Tänze bringen; sie wählte hier und Brahm's und fand schließlich in einer Volks von Spinler Gelegenheit, ihre Abropergandtheit und Ausdruckskraft im vorzüglichsten Maße zu zeigen. Professor Baltz besetzt begleitete sie am Klavier. Er spielte außerdem vier reizende kleine Klavierstücke, die Hugo Ramm den Mummelmann-Waldgeheuer von Böck in Charakteristischer Weise musikalisch nachgedichtet hat. Es war ein Genuß, dem ebenen Spiel zu lauschen. Der Chorverein „Sicher-Franz“, Dresden-Welt, zeigte seiner fangschuligen Schwestern, der Volks-Sing-Akademie, daß er, wenn auch mit weniger Stimmen, pingelichtes Taktgefühl zu leisten vermag. Er sang unter des begabten Rude u Arnold's Leitung die Agnererlieder von Braun. Wenn die zum Teil recht frischen Chöre nicht ganz so klangen, wie im eigenen Konzert im „Drei-Kaiser-Hof“, so mag das an dem kaum-mordenden Vorhänge gelegen haben, der das Publikum einrahmte. Das spürte man auch bei den drei Konzerten einleitenden Gesängen des trefflich disziplinierten Schützors der 85. Volkshaus (Leitung: Rudens Arnolds). Die



# Börsen- und Handelsteil.

Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...

Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...

Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...  
Die Borsenwoche wurde am Sonntag in der ersten Sitzung...

## Geflügel-Ausstellung.

Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...  
Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...  
Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...

Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...  
Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...  
Von den Ausstellern aus Dresden und Umgebung...

Station	Wind	Wetter	Temp.	Bar.	Wol.	W. Wind	W. Temp.	W. Bar.	W. Wol.
Dresden	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Berlin	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Frankfurt	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
München	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Wien	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Paris	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
London	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Brüssel	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Amsterdam	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Stockholm	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Helsinki	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Oslo	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Reykjavik	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Copenhagen	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Berlin	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10
Dresden	ONO	bed.	-11,7	1010	10	ONO	bed.	1010	10

Das nordöstliche Hoch hat weiter an Intensität gewonnen...  
Das nordöstliche Hoch hat weiter an Intensität gewonnen...  
Das nordöstliche Hoch hat weiter an Intensität gewonnen...

Station	Abd.	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Abd.	Barom.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Berlin	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Frankfurt	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
München	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Wien	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Paris	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
London	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Brüssel	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Amsterdam	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Stockholm	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Helsinki	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Oslo	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Reykjavik	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Copenhagen	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Berlin	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.
Dresden	110	761,5	-11,7	ONO	bed.	110	761,5	-11,7	ONO	bed.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 24. Januar...  
Wetter-Aussicht für Dienstag den 24. Januar...  
Wetter-Aussicht für Dienstag den 24. Januar...

Keinen Sänger und Sängerinnen wurden mit wohlverdientem Beifall überhäuft...  
Keinen Sänger und Sängerinnen wurden mit wohlverdientem Beifall überhäuft...  
Keinen Sänger und Sängerinnen wurden mit wohlverdientem Beifall überhäuft...

Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...  
Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...  
Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...

Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...  
Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...  
Der Verein für Geschichte Dresdens hielt am Mittwoch seine Jahresversammlung ab...

Die Eröffnung von Grillparzer's Testament...  
Die Eröffnung von Grillparzer's Testament...  
Die Eröffnung von Grillparzer's Testament...

Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...

Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...

Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...

Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...

Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...  
Dresdner Börse vom 23. Januar. Die Börse in der Woche...

Dresdner Kurse vom 23. Januar. (Ohne Gewähr.)  
Dresdner Kurse vom 23. Januar. (Ohne Gewähr.)  
Dresdner Kurse vom 23. Januar. (Ohne Gewähr.)

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 kg Weizen	110,00	1000 kg Roggen	105,00	1000 kg Gerste	100,00
1000 kg Hafer	95,00	1000 kg Mais	85,00	1000 kg Hirse	80,00
1000 kg Dinkel	115,00	1000 kg Triticale	110,00	1000 kg Weizenklein	105,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 kg Weizen	110,00	1000 kg Roggen	105,00	1000 kg Gerste	100,00
1000 kg Hafer	95,00	1000 kg Mais	85,00	1000 kg Hirse	80,00
1000 kg Dinkel	115,00	1000 kg Triticale	110,00	1000 kg Weizenklein	105,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 kg Weizen	110,00	1000 kg Roggen	105,00	1000 kg Gerste	100,00
1000 kg Hafer	95,00	1000 kg Mais	85,00	1000 kg Hirse	80,00
1000 kg Dinkel	115,00	1000 kg Triticale	110,00	1000 kg Weizenklein	105,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 kg Weizen	110,00	1000 kg Roggen	105,00	1000 kg Gerste	100,00
1000 kg Hafer	95,00	1000 kg Mais	85,00	1000 kg Hirse	80,00
1000 kg Dinkel	115,00	1000 kg Triticale	110,00	1000 kg Weizenklein	105,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
1000 kg Weizen	110,00	1000 kg Roggen	105,00	1000 kg Gerste	100,00
1000 kg Hafer	95,00	1000 kg Mais	85,00	1000 kg Hirse	80,00
1000 kg Dinkel	115,00	1000 kg Triticale	110,00	1000 kg Weizenklein	105,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00
1000 kg Weizenmehl	120,00	1000 kg Roggenmehl	115,00	1000 kg Gerstemehl	110,00
1000 kg Hafermehl	105,00	1000 kg Maismehl	95,00	1000 kg Hirsemehl	90,00
1000 kg Dinkelmehl	125,00	1000 kg Triticalemehl	120,00	1000 kg Weizenkleinmehl	115,00

Ein altes Rezept  
Schönheitsmittel  
Cosmos-Seife  
Dresden



# Der Treue anvertraut.

Original-Roman von Hedwig Feichert.  
(18. Fortsetzung.)

Frau von Bergbaud räusperte sich verlegen. Ihr war es grundverschieden zur rechten Harmonie des gesellschaftlichen Verkehrs, aber dieses Mal nur sie ihr geradezu unverhohlen. Sie sah ihren Mann an, der amüsierte sich sichtlich. Sie konnte jedes mofante, launische Pöbeln — auch er würde ihr ähnlich unvernehmlich. Er trat zur Schwägerin, als viele geendet hatte, und sagte ihr irgend etwas, worüber sie laut lachte. Sichtlich irrendelne etwas gewante Frage. Also abgemacht, Bildrad, wenn Du mal einen Impressario brauchen solltest — ich liebe Dir zur Verfügung. Was sind Deine Vorträge neben den Zeinen? — Abgemacht, Schwäger! Wenn ich meinem Manne mal davon kauft, melde ich mich bei Dir. antwortete sie lachend, viel leicht öffnen sich mir dann Manu's Rosen's Blüten.

In ihrem Zimmer hatte sie sich später auf Bett geworfen und weinte. Sie war ja nicht leichtfertig, das war ja alles nur Emsin, nur Notwehr gegen das aufwühlende Verlangen nach Wand. In den Händen vermittelte sie den Brief ihres Mannes, den ihr die Abendpost gebracht. Ich lese voraus, daß Deine Munde, bei der lieben Verwandtschaft nun endlich einmal ihr Ende erreicht und Du die Freiheit hast, auch wieder einmal nach Hause zu kommen. Gesellschaftliche Verpflichtungen haben auf uns. Es wird auch Zeit für unter alljährliches Jagdfrühling. Ich möchte mich nicht immer einladen lassen ohne zu erwählen, noch weniger aber möchte ich der lieben Nachbarschaft und zum Manne gehen. Du verheißt und kennst mich. Anfangs der nächsten Woche bin ich in Peteröburg zu den Heintagen. Ich gebe Dir Tea und Stunde meines Einreichens noch genauer an und erwarte Dich zu dem Zeitpunkt dabeit. Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit dem erkaunten Volk als alljährliche Cheparat präsentieren. Ich hatte dieses Mal nicht Mein Armin hinkt. Dieser Dunderst von einem Neuschnee hat wieder nicht aufgehört. Darf den Derrn auf seine trainiert, und nun behält wieder mal Maulwunden, wie so oft. Bergbaud's Tejan in zum Teodrennen angemeldet — der wird dem Teo nicht viel einbringen, es sei denn, daß Volk ihn rettet, er ist als Heiter Schneidig, wenn er auch noch ein launischer Welle ist.

Auch Hans hatte Briefe auf ihrem Zimmer vorzufinden. Der Mutter hatten sie zuerst. Die schrieb jede Woche. Resultaten brachten ihre Briefe mit. Das es der Mutter zu sein, wollte sie nur wissen und daß sie sich des Teine Braden mößliche und ihre Heberfiedlung haben nicht be-

hanere. Noch des Bruders Tode hatte sie mit der Mutter ankommen einsame, stille Tage verlebt. In der ersten Zeit hatte sie Sorge um sie gehabt. Der heilige Schreck am Weihnachtsabend, der Tod des Sohnes unter so ich eingetretene Verhältnissen hatten ihre ohnehin zertrümmerten Nerven ganz heruntergebracht. Der Tod der aufopfernde Pflege, die durch nichts gehörte absolute Ruhe im Hause, beides zusammen hatte wohlthätig gewirkt. Die Kranke wurde seelisch ruhiger und in dem Maß, wie ihr Inneres gesundete, nahm auch der Körper an Kräften zu.

In dieser Zeit bekam Agne mehrmals Briefe von Frau von Bergbaud. Sie bot ihr wiederum an, zu ihr zu kommen, wenn es durchaus nicht für immer gehe, so doch besuchswerte. Sie solle auch einmal an sich selbst denken und im Verkehr mit der Außenwelt, so schrieb die lebenswürdige Frau, frischen Lebensmut schöpfen. Aus diesem Dilemma zwischen Pflichtgefühl und dem grenzenlosen Wunsch, herauszukommen, half wieder die tatkräftige, resolute Tante Braden. Sie war durch Schneebere hinausgeschlupft und fand Agne in ihrem Stübchen, mit brennenden Augen aus dem Fenster auf die engbegrenzte Umgebung starrend. Frau von Bergbaud Brief hielt sie noch in der Hand und um ihre Mundwinkel aufste es verräterisch, als sie der Tante den Inhalt mitteilte.

Da ist doch gar nicht viel zu reden, sagte die Tante. Pflicht ist ein gewichtiges Wort, aber man kann auch Willkür machen, ohne sie zu verletzen. Ich habe in den letzten Wochen schon des öfteren darüber nachgedacht, daß Du Deine Kräfte und Deine Zeit hier oben eigentlich nutzlos verwendest. Auch um Deine Jugend tut mir's leid. Du bist blaß und gar zu still geworden, Kind; es tut nimmer gut, wenn man einem jungen Leben die Spannkraft lähmt. Also — ich wollte nur sagen, wenn es Dein Wunsch ist, in das Bergbaud'sche Haus abzuziehen, so sollen Dir Deine Mutter und Dein Pflichtgefühl kein Hindernis sein. Mutter kommt zu mir, ich nehme auch die alte Marie mit, sie kann Deine Mutter weiter bedienen, und in meinem Hause gibt es immer Arbeit für fleißige Hände. Euer Häuschen schließen wir zu und Du gehst, so lange es Dir gefällt. Deine Heimat geht Dir nicht verloren, daß Du die Fremde mal bist — kommst Du zurück. Väst es sich machen, vermelden wir Euer Häuschen während des Sommers; der Ertrag kommt Euch zugute.

Agne lächelte noch, wie ihr das Blut ins Gesicht getreten war bei der Tante Worten. Wenn Mutter nur wollen wird, hatte sie gesagt. Das Mutter wollte, dafür forerte Tante Braden schon. Sie verstand durchgesehen, was sie für richtig hielt, und schon nach zwei Wochen war alles geordnet und Agne reisefertig.

Das war Ende Februar gewesen. Im Walde war noch alles verschneit und Agnes Kamerad, das Bildchen, harr und kumm unter der Eisede. Von dem hatte sie noch ganz besonders Abschied genommen, ihm zugewinkt und wiederzukommen versprochen, wenn er, frei von der kalten Gewalt, wieder riefeln und rauschen und auf seinem klaren Grund Silberlichtlein hin und her schielen würden. Wie ein Nicker war es damals über sie gekommen. Als hätte das Leben seine Pforten weit, weit für sie geöffnet, als bringe es ihr auf einmal ihren Glücksanteil, um den sie sich schon betrogen gefühlt, freiwillig entgegen.

Mit Postwende war die Antwort von Frau von Bergbaud gekommen, als sie dieser ihr Kommen verkündet hatte, und doch waren ihr die drei Tage, die zwischen Abgang und Ankunft der Briefe lagen, wie eine Ewigkeit erschienen. So gern wüßte sie, daß Du eine ganz andere geworden bist, sagte die Mutter, milde wie immer, aber mit dem Unterton des Abschiedwehes. Und da hatte sie sich zusammengenommen und war schelubar ruhig, wie ihre Art sonst war. Aber im Innern waren Jubel und Wangen aufgelockert. Sie wollte sich so gern einreden, daß ihre Liebe mit dem Entschluß, fortan im Bergbaud'schen Hause zu leben, gar nichts zu tun habe, sie wollte es gern und wußte doch ganz genau, daß sie sich selbst belog — ein Zwielicht, der ihre Nerven steuern machte.

Wenn ich mir nur das Denken abgewöhnen könnte, daß viele Denken macht mich noch verrückt, hatte sie damals der Tante geklagt. Frau Braden hatte ihr die schmalen Wangen ankreiert. Das überflüssige Denken gewöhnt man sich am besten durch rastlose Arbeit ab, mein Kind. Die findest Du hoffentlich jetzt, wenn auch nicht Arbeit in dem Sinne, wie ich sie mir suchte, damals als ich allein blieb und mir der Kopf sah nach von all dem Denken: Was wird nun werden? Du freust Dich auf die Freiheit und nicht doch die Freiheit auf, um in Abhängigkeit zu kommen. Man wird Deine Kräfte anzuwenden, wie gut Du es auch haben wirst, und daß sie vorläufig für Dich gut und für all die unendlichen Gedanken, die Dich quälen. (Fortsetzung folgt.)



# Rieschels Wellsieb-Grudeherd

Es ist erwiesen, daß

mit patentierter Wellsiebfeuerung der billigste Grudeofen ist, weil er bei 50% Brennmaterialersparnis 100% Mehrleistung gegenüber anderen Feuerungsarten aufweist. — Er ist der einzige Grudeofen, welcher den Gaskocher, sowie jeden anderen Küchenofen tatsächlich ausschaltet. Er kocht, bratet, bäckt, sterilisiert und macht Bügeleisen heiß.

Vorträge mit Vorführungen finden statt am 25., 26. und 27. Januar 1922, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hospiz zur Weißen Schleife, Johann-Georgen-Allee 16.

Fabrikniederlage: Dresden-A., Schloßstraße 14.

Inh. Curt Klitzsch.

Dresdner Nachrichten Nr. 39

Hausfrauenverein — Teenachmittag  
Donnerstag den 20. Januar, 4 Uhr, (Bündel, Unmüde, 1.  
Musikalische Unterhaltung.  
Vorführung eines Kohlenparafens.

Hans Weisenborn

Weingroßhandlung  
Dresden-N.

Hauptstr. 24.

Kontor: Fernspr. 2905.  
Wainstuben: 18108.

Zu den Strahlienfesten

empfehle:  
Für Damen:

Birndkleider, Kostüme, Mieder, Röcke,  
Blusen, Hücher, Hüte, Bänder, Sträußel,  
Federn, Schmuck.

Für Herren:

Joppen, Hosen, Hüte, Hemden, Trüger,  
Gürtel, Strawaiten, Wadln, Federn  
zu niedrigen vorzüglichen Preisen.

Josef Fiechl,  
Dresden-N., Schloßstr. 23.  
Tel. 28015.

Gold- u. Silber-

Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe  
Platin, getr. Herren-Kleidungsstücke,  
Leib- und Bettwäsche, Federbetten,  
Pflandscheine, Militärhosen,  
Röcke und Mäntel kauft  
Zimmering, Pirnaische Str. 20.  
Telephon 29949.  
Kaufe auch von Händlern und Dentisten.

Raucher  
sparen Geld

wenn dieselben meine Rauch-Tabake  
direkt ab Fabrik beziehen.

Versende franco einschl. Verpackung gegen Nachnahme:  
5 Pfd. 5 Pfd. 5 Pfd. 5 Pfd. 5 Pfd.  
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.

In erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.  
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 414  
Friedrichstr. 108-112.



Psst! Gevus singt

durch unsere Gramola-Apparate, ein wirklicher Kunstgenuß  
Trotz aller Nachahmungen unerreicht in der Wiedergabe  
Alles Nähere und Druckschriften durch

„Grammophon“ Max Wendlandt

nur Prager Straße 21 Ecke Struvestraße  
Chemnitz, Kronenstraße 18

Größtes Apparate- und Plattenlager am Platze.

Nervenschwäche,

oder nervösen Störungen jeder Art, nervösen Herz- und Magenbeschwerden, Krämpfen, Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, Schwindel, Kopfschmerzen, Migräne, etc. etc. etc. Dr. Gerhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Straße 104.

Unsere

Kokos-Kaffee-Sahne,

die auf Grund ihrer vorzüglichen Beschaffenheit täglich zunehmenden Anklang findet,

ist in jeder unserer 35 Verkaufsstellen erhältlich

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt e. G. m. b. H.  
Dresden-A., Würzburger Straße 9.



Standuhren

mit herrlichen Schlagwerken getrommelt bei  
Kern, Uhrmachermeister, Uhrenbauwerk, — Tel. 7043.

Teppich

fast H. P. 100 Gp. h. 21.

Piano

oder Flügel kauft  
grr. Barhl. Becker,  
Werderstr. 26, T. 4260.

Birndstoffe

für Weberochüler,  
Seit 1870 von 20 Jahre an,  
nur solche Qualitäten  
Edmund Feodor Hase,  
Dresd. Gr. Alrbgasse 21.

Strickjacken  
Strickwesten

Sportswearers, Schals, Kimonos  
Rodelgarnituren und  
Kindermäntel

Babyartikel, sowie sämtliche Strickwaren  
kauft man am vorteilhaftesten im  
Spezialhaus für Strickwaren

H. Otto Hofmann

Nur Sternpl. 2 — Dresden-A. — Tel. 29059

Eingang Annenstraße.

Haltestelle Straßenbahn 23, 15, 26, 7.

Bis 50% Benzin-Ersparnis

mit Sonniandln.

Henn & Co., Dresden-A., Friedrichstr. 18.

Antiquar. Bücher  
und Zeitschriften  
kauft:

Aked. Buchhandlung Dressel,  
Bismarckplatz, Fernsprecher 21411.

Zeitungen, Sehl-Flaschen,  
Bücher, Uhren, Papierabfälle, Zeitschriften  
sowie sämtliche Altimetalle  
kauft laufend in Tagespreisen

Höfel, Schuhmadergasse 12. Größere Posten  
Telephon 10027 hole ab!

Kaufe

Gold — Silber — Platin

Gegenstände und -Bruch

Zähne und Gebisse

Brillanten und Perlen — Pfandscheine

Schwarz Seestraße 17  
2. Stock  
Kein Laden, nur 2. Stock

Tel. 17014

Kauft Juplagosil-Gie., Prager Str. 25, 1.

Brillanten, Perlen, Platin,  
Gold- und Silbergegenstände

zu höchstem Tageskurs.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil:  
Dr. H. Zimischer, Dresden; für die Angelegen  
Wilhelm Feinbürger, Dresden.